Grandiose Premiere beim Holler Firlefanz Theater Aladin und die Wunderlampe:

Eine zauberhafte Märchengeschichte aus 1001 Nacht

Holle. Viele Monate Probenarbeit, haben sich ausgezahlt. 15 Kinder/Jugendliche und ein Erwachsener haben mit Bravour „Aladin und die Wunderlampe" auf die Bühne gebracht. 110 Minuten Text und Bühnenpräsenz dazu bedarf es einer Menge Disziplin für jeden Einzelnen, denn Theaterspielen ist Teamarbeit von Darsteller*innen, Licht, Ton, Bühnenbau, Bühnenbild, Requisite, Maske, Kostüme und nicht zuletzt Regie, Musik- und Tanzchoreografie sowie Souffleuse.

Bei diesem Theaterstück hatten wir noch eine besondere Herausforderung. Jeder Part war mit einem Lied, Tanz und Rap gekrönt. Tanja Jacobi, ganz neu bei uns im Team, hatte die Liedtexte und die Musik eingeübt. So konnten wir ein besonderes Aladin auf die Bühne bringen, nicht nur Text, sondern auch Musik und Tanz. Das Publikum, ganz besonders die Kinder, tobten vor Freude und das Klatschen hörte gar nicht auf. Es gab viele Liedzugaben und alle hatten Spaß auch bei der anschließenden Fotosession und den Autogrammen mit den Darsteller*innen.

Wir benötigten 44 Proben, das waren viele Donnerstage und Samstage von Ende März bis November. Die Kinder und Jugendlichen haben mit Spaß diese vielen Übungstreffen durchgehalten. Das bedeutete ja auch Text Zuhause lernen und dann konzentriert nach der Schule auf die Probenbühne.

Das Theaterstück und die Darsteller*innen: Der Geschichtenerzähler Ali (Erik Regel) trat immer als Erstes mit orientalischer Musik auf und stimmte die Zuschauer auf das Theaterstück ein, stellte Fragen und führte durch das Märchen. Dann startete schon gleich die Marktszene in Bagdad mit den Händlern*innen, Hamza (Angelique Sawall), Junis (Mia Müller), Amira (Lyra Regel) sowie Avissa (Victoria Pacholzcyk) und Jussuf (Sarah Oleszewski). Avissa und Jussuf spielten sich durch viele Szenen, später als Diener*innen beim Sultan.

Aladin (Talya Griwatz) spielte mit viel Lebendigkeit und Witz die Rolle. Er hatte ja nur ein Ziel die wunderschöne Prinzessin Shalimar (Marleen Oleszewski) zu heiraten, als armer Schneidersohn keine einfache Aufgabe. Seine Mutter Fatima (Clara Kopatzki) möchte nur das Beste für ihren Sohn Aladin. Der Auftritt der Geier (Stella Griwatz und Vieven Engelhardt) mit Papagei Kikki (Elise Scharmann) brachte immer Lacher, da sie den Hamburger Slang nachahmten.

Der Angst einflößende Zauberer Salazar-al-Abbas (Kilian Richter) hatte nur ein Ziel die Wunderlampe aus der Höhle zu bekommen, denn in der Lampe wohnte der Lampengeist Djadi (Luana Luther), der viele Nebelauftritte hatte und die Rolle mit Eleganz, aber Bestimmtheit meisterte.

Als Erstes hatte Aladin es geschafft die Wunderlampe aus der Höhle mit den blinkenden Löwenaugen zu bekommen und Wünsche wurden wahr und zwar insgesamt sieben. Der fliegende Teppich brachte Djadi und Aladdin zurück zur Wohnung der Mutter in Bagdad. Aladin hatte Gold und Edelsteine aus der Höhle mitgenommen. So konnte die gute Fatima beim Sultan (Ingo Griwatz), der etwas pummelig aussah und immer Hunger hatte, vorsprechen. Der Großwesir Hadschi-al Murrah (Tristan Lötschert) hatte auf seine Weise alles im Griff und prüfte die Steine. Die Hochzeit war nun perfekt bis der Zauberer der guten Avissa die Wunderlampe abluxte. Dadurch gab es große Verwicklungen. Doch zum Schluss fügte sich alles zum Guten.

Das Theaterstück und weitere Mitwirkende: Gerd Henze, Norbert Jürgens, Olaf Pchalek, Dieter Piepenbrink und Josef Wolpers waren gefordert mit den einzelnen Bühnenelementen, besonders die Höhle mit dem Löwenkopf war eine Herausforderung. Nicht nur die Entstehung der Höhle, sondern auch das richtige Licht an der richtigen Stelle mit dem Text und Auftritt sowie das Leuchten der Augen und der Rauch aus den Nasenlöchern. Dieter Piepenbrink legte viel Wert auf den genauen Ablauf. Es ging um Dramatik. Dann noch das Einspielen des Höhlenknarrens durch Olaf Pchalek. Alles musste stimmen.

Es mussten Lösungen für die Wunderlampe und das Auftreten des Lampengeistes gefunden werden, auch der fliegende Teppich und das Realisieren der vielen Wünsche von Aladin mussten realisiert werden. Die Nebelmaschine kam präzise immer an der richtigen Stelle zum Einsatz. Diese schwierige Aufgabe lösten auf der Bühne Gerd Henze, Norbert Jürgens, Kerstin Neumann und Seppel Wolpers. Gleichzeitig bedienten Olaf Pchalek den Ton und Dieter Piepenbrink das Licht. Das war ein genialer Zusammenspiel.

Während der Vorstellungen bekam das Bau- und Technikteam noch Zuwachs von Mathias Richter. Nach einer kurzen Einführung war er schon mitten im Geschehen hinter der Bühne, was für einen Neuling sicherlich ziemlich verwirrend war. Unsere Malergruppe mit Elke Borrmann, Kerstin Neumann und Bernadine Wolters hatten wieder großartige Bühnenbilder für die verschiedenen Szenen erstellt. Die Kostümierung der Darsteller*innen wurde von Kirsten Morawe mit viel Geschick super umgesetzt. Die Masken der Geier hatte Elke Borrmann erstellt und wunderbar modelliert.

Das Gleiche galt für die Maske mit Andrea Luther und Mirjam Kopatzki, um die Darsteller*innen mit Bühnenschminke, Perücken und Bärten in die Märchenfiguren zu verwandeln. Das lief wie am Schnürchen. Das Kinderstück wurde einstudiert und in Szene gesetzt von Kerstin Jürgens (Regie). Tanja Jacobi übte den Tanz und die Musik mit den Darsteller*innen mit Bravour ein. Unterstützt wurden die Darsteller*innen textmäßig durch die Souffleusinnen Ulla Piepenbrink und Katharina Richter. Katharina war ebenfalls neu im Team und das erste Mal dabei. Bei 15 Darsteller*innen und einem Erwachsenen war das keine leichte Aufgabe.

Wir bedanken uns ganz herzlich beim Holler Allerlei sowie bei Dagmar und Josef Seitner für die Koordination und Durchführung des Kartenverkaufs.

Kerstin Jürgens
1. Vorsitzende